

Nicht immer ein grippaler Infekt

Die Symptome einer Erkältung sind vielfältig und zum Teil nicht sehr spezifisch. Kopf- und Gliederschmerzen sowie Abgeschlagenheit können auch **andere Ursachen** haben. Es lohnt sich nachzufragen.

Zur Behandlung der schubförmigen multiplen Sklerose (MS) werden häufig Interferone als Basistherapie eingesetzt. Interferone sind körpereigene Gewebshormone mit immunmodulierender, antiviraler und antitumorale Wirkung. Chemisch gesehen sind es Proteine oder Glykoproteine. Gebildet werden sie vor allem in den Leukozyten. Bei der Au-

toimmunerkrankung MS macht man sich die immunmodulatorische Wirkung von Interferon beta zunutze. Therapeutisch verwendet werden rekombinante Interferone, also solche, die mithilfe von gentechnisch veränderten Mikroorganismen hergestellt werden. Damit können Krankheitsschübe und das Fortschreiten körperlicher Behinderungen verhindert oder zumindest verringert werden.

Eine der häufigsten Nebenwirkungen der Interferontherapie sind grippeähnliche Symptome.

Dosis- und intervallabhängig

Die Patienten werden in der Klinik darüber informiert, dass sie zumindest in der ersten Zeit mit diesen Nebenwirkungen zu rechnen haben. Sinnvoll ist es allerdings immer, Kunden, die über grippeartige Symptome klagen, nach eventuellen Therapien zu fragen, die als Auslöser in Frage kommen. Die Beschwerden können so stark sein, dass die Behandlung abgebrochen wird. Dabei spielen die Dosis und auch die Applikationsintervalle eine wichtige Rolle. Je höher die Dosis und je häufiger die Applikation, desto stärker sind die Nebenwirkungen. Moderne pegylierte Interferone ermöglichen längere Applikationsintervalle. Bei der Pegylierung werden Polyethylenglykol-Ketten an das Interferon angehängt. Es wird quasi eingehüllt. Dadurch ist das Makromolekül besser vor vorzeitigen Abbauprozessen durch körpereigene Enzyme geschützt (Proteasestabilität). Zugleich wird die renale Ausscheidung verlangsamt. Beides bewirkt eine längere Wirkdauer und

damit ein verlängertes Applikationsintervall.

Unterschiedlicher Zeitverlauf

Die grippeähnlichen Beschwerden treten hauptsächlich in den ersten Wochen bis Monaten der Behandlung auf – bei den nicht pegylierten Interferonen meist sofort nach der Injektion, bei den pegylierten erst nach acht bis zwölf Stunden. MS-Schwester Kathrin Baltus aus Wuppertal weiß: „Grippeähnliche Symptome können aber auch erst sechs bis acht Wochen nach Therapiebeginn, also nach der dritten bis vierten Spritze auftreten. Das ist von Patient zu Patient recht unterschiedlich. Im Allgemeinen lassen die grippeähnlichen Nebenwirkungen nach sechs Monaten spürbar nach.“ Ein Grund für einen sofortigen Abbruch sind die Nebenwirkungen nicht. In der Regel können die Betroffenen sie mit 600 Milligramm (mg) Ibuprofen oder 500 mg Paracetamol gut in den Griff bekommen. Es wird auch empfohlen, viel zu trinken, zum Beispiel entzündungshemmenden schwarzen Tee. ■

Sabine Breuer,
Apothekerin/Chefredaktion



© ognianm / iStock / Getty Images



NEUE BEOBACHTUNGSSTUDIE ZEIGT WICK MEDINAIT-VERWENDERZUFRIEDENHEIT¹

Erkältungssymptome sind für Patienten lästig genug, aber besonders störend sind deren Auswirkungen auf den Schlaf der Betroffenen. Laut einer Umfrage wachen 93 Prozent der Deutschen aufgrund ihrer Erkältung mindestens einmal pro Nacht auf.² Die Mehrheit der Befragten gab an, aufgrund von Symptomen wie Husten und einer verstopften Nase nur schwer ein- oder durchschlafen zu können. Um diese und weitere Symptome während einer Erkältung gezielt zu lindern, kann das Apothekenteam WICK MediNait, Deutschlands Nummer 1 Erkältungssirup für die Nacht³, empfehlen.

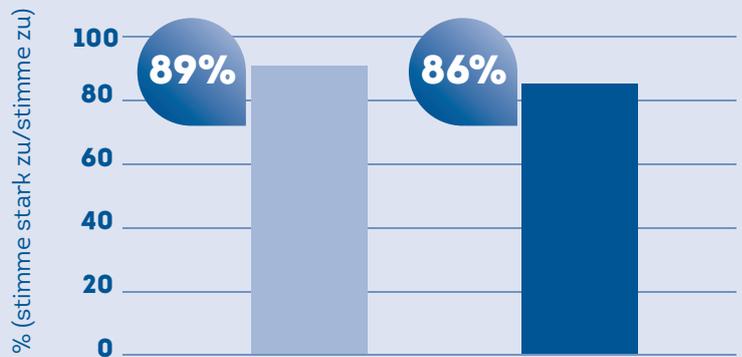
NEUE BEOBACHTUNGSSTUDIE ZEIGT ZUFRIEDENHEIT VON WICK MEDINAIT-VERWENDERN

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. med. Ingo Fietze, Leiter des Schlafmedizinischen Zentrums in Berlin, wurde zwischen Dezember 2016 und Juni 2017 eine nationale prospektive Beobachtungsstudie durchgeführt, um die Zufriedenheit der WICK MediNait-Verwender zu ermitteln.

VON 219 BEFRAGTEN MEDINAIT-VERWENDERN:¹

89%
GUTER NACHTSCHLAF
NACH VERWENDUNG
VON WICK MEDINAIT

86%
BESSERES GEFÜHL AM NÄCHSTEN
MORGEN NACH VERWENDUNG
VON WICK MEDINAIT



VOR DEM SCHLAFENGANGEN ANGEWENDET, LINDERT WICK MEDINAIT 6 ERKÄLTUNGSSYMPTOME IN DER NACHT – FÜR EINEN GUTEN SCHLAF.

PARACETAMOL

FIEBER, KOPF-, GLIEDER- + HALSSCHMERZEN

DEXTROMETHORPHAN

REIZHUSTEN

EPHEDRIN

VERSTOPFTE NASE

DOXYLAMIN

LAUFENDE NASE

VON 219 BEFRAGTEN MEDINAIT-VERWENDERN¹:

9 von 10 würden den Erkältungssirup bei der nächsten Erkältung erneut kaufen

¹Phillipson G, Ramsey D, Aspley S, Fietze I (2018): Open-label Real-world Pharmacy Purchaser Study of Two Fixed-dose Combination OTC Cold Treatments: Wick MediNait, Wick DayMed Capsules or a Combination of Both. Open Journal of Respiratory Diseases, 8,43-62.

²Vicks Global Cold & Flu Survey 2016

³Insight Health, Abverkauf in Stück 2017.

WICK MediNait Erkältungssirup für die Nacht, Für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren

Zusammensetzung: Wirkstoffe in 30 ml: Paracetamol 600 mg, Dextromethorphanhydrobromid 15 mg, (-)-Ephedrinhemisulfat 8 mg (= 6,2 mg Ephedrin), Doxylaminsuccinat 7,5 mg. **Sonst. Bestandt.:** Gereinigtes Wasser, Sucrose, Ethanol 96 %, Glycerol, Macrogol 6000, Natriumcitrat 2 H₂O, Citronensäure-Monohydrat, Natriumbenzoat, Anethol, Chinolingelb (E 104), Brillantblau FCF (E 133). **Anwendungsgebiete:** Zur symptomatischen Behandlung von gemeinsam auftretenden Beschwerden wie Kopf-, Glieder- od. Halsschmerzen, Fieber, Schnupfen und Reizhusten infolge einer Erkältung od. einem grippalen Infekt. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichk. gg. die Wirkstoffe od. einen der sonst. Bestandt., Asthma, chron. obstruktive Atemwegserkrank., Pneumonie, Atemdepression, Ateminsuff., Engwinkelglaukom, vorbestehende Leberschäden, schwere Leberfunktionsstör. od. schwere hepatocelluläre Insuff. (Child-Pugh > 9), vorbestehende Nierenschäden, schwere Nierenfunktionsstör. (Kreatinin-Clearance < 10 ml/min), Phäochromozytom, Prostata-Hyperplasie mit Restharnbildung und erheb. Beeinträchtigung beim Wasserlassen, Epilepsie, Hirnschäden, kardiovaskuläre Erkrank. (Bluthochdruck, Herzerkrank.), Schilddrüsenüberfunktion, gleichz. od. bis zu zwei Wo. zurückliegende Behandl. mit Antidepressiva (MAO-Hemmern od. SSRI), Schwangerschaft u. Stillzeit, Jugendl. u. Kdr. unter 16 J., wenn bei einer Erkältung od. einem grippalen Infekt nicht alle der genannten Wirkstoffe benötigt werden. **Warnhinw.:** Enthält 18 Vol.-% Alkohol, Sucrose (Zucker) und Natriumverbindungen. **Schwangerschaft/Stillzeit:** Kontraind. **Nebenwirkungen:** Tachykardie, Herzrhythmusstör., Palpitationen, Hypotension, Hypertension, Dekompensation einer bestehenden Herzinsuff., EKG-Veränd., bei Pat. mit Phäochromozytom kann es zu einer Katecholamin-Freisetzung kommen. Stör. der Blutbildung (allergische Thrombozytopenie od. Leukopenie), Agranulozytose od. Pancytopenie, hämolytische od. aplastische Anämie, sowie Neutropenie, Leukopenie, Krampfanfälle, Halluzinationen, bei Missbrauch Entwickl. einer Abhängigkeit, Erhöhd. des Augeninnendruckes, Beeinträchtigung d. Atemfunktion durch Sekretverdickung mit Verschluss od. Verengung in den Bronchien, Bronchospasmus, weitergehende Überempfindlichkeitsreaktionen (Schwellungen im Gesicht, Atemnot, Schweißausbruch, Übelkeit, Blutdruckabfall bis zum Schock), Leberfunktionsstör. (cholestatischer Ikterus), Vegetative Begleitwirkungen wie Akkommodationsstör., Mundtrockenheit, Gefühl der verstopften Nase, Obstipation, Miktionsstör./Harnverhalten, Übelkeit, Erbrechen, Diarrhöe, Appetitverlust od. Appetitzunahme, epigastrische Schmerzen, Magen-Darm-Beschwerden, verstärkter Reflux, Begleitwirkungen am zentralen Nervensystem wie Müdigkeit, Schwindelgefühl, verläng. Reaktionszeit, Benommenheit, psychomotorische Einschränk., Konzentrationsstör., Kopfschmerzen, Depressionen, Muskelschwäche, Tinnitus, "paradoxe" Reaktionen wie Unruhe, Erregung, Anspannung, Schlaflosigkeit, Alpträume, Verwirrtheit, Zittern mögl. Stör. der Körpertemperaturregulierung, allergische Hautreaktionen (Hautrötung, Urtikaria, allergisches Exanthem), Photosensibilität, schwere Hautreaktionen, Anstieg der Lebertransaminasen, Verkehrshinweis! **Wechselwirkungen:** And. AM mit dämpfender Wirkung auf das Zentralnervensystem (z. B. Neuroleptika, Tranquilizer, Antidepressiva, Hypnotika, Anästhetika, Antiepileptika), Alkohol, Substanzen mit anticholinergen Wirkungen (z. B. Biperidin, trizyklischen Antidepressiva), bestimmte Antidepressiva (MAO-Hemmer od. SSRI wie Fluoxetin od. Paroxetin), Theophyllinpräparate, Neuroleptika, Cholestyramin, AM, die zu einer Beschleunigung der Magenentleerung führen (Metoclopramid od. Domperidon), AM, die zu einer Verlangsamung der Magenentleerung führen (z. B. Salicylamide), Probenecid, AM, die das Cytochrom P450-2D6-Enzymsystem der Leber und damit die Metabolisierung von Dextromethorphan hemmen (insbes. Amiodaron, Chinidin, Fluoxetin, Haloperidol, Paroxetin, Propafenon Thioridazin, Cimetidin und Ritonavir, potenziell hepatotoxische Substanzen (z. B. Alkohol), bestimmte Schlafmittel und Antiepileptika (z. B. Phenobarbital, Phenytoin, Carbamazepin, Rifampicin), Substanzen, die Leberenzyme induzieren, Antikoagulantien, Sekretolytika, AZT (Zidovudin), Antihypertensiva mit zentralnervöser Wirkkomponente wie Guanabenz, Clonidin, Alpha-Methyl dopa, Herzglykoside (z. B. Digoxin), Antihypertensiva, Ephedrin, Auswirkung auf Laborwerte! **Dosierung:** Erw. und Jugendl. ab 16 J.: 1-mal tgl. 30 ml (gemäß Markierung des Messbechers) abends vor dem Schlafengehen. **Apothekenpflichtig, Stand:** November 2017. WICK Pharma, Zweigniederlassung der Procter & Gamble GmbH, D-65823 Schwalbach